





Zuversicht

Woher wir kommen? . . .
 Wohin wir geh'n?
 Was kann es frommen,
 Dem nachzuspäh'n!

Und feiger Klagen
 O schäme dich!
 Und gar verzagen,
 Wie jämmerlich!

Das Leben schwinde
 Wie Wellenschaum,
 Wie Rauch im Winde,
 Wie hohler Traum!

Der Mensch, für Stunden
 Geformter Staub,

Im Tod entbunden,
 Dem Nichts zum Raub —

O liebe Seele,
 Lass dir nicht grau'n!
 O tapfre Seele,
 Hab' Selbstvertrau'n!

In dir tief innen
 Der Gottheit Kraft,
 Durch Herz und Sinnen
 Sie wirkt und schafft.

Du fühlst, sie dauert
 In Ewigkeit;
 Und Lust durchschauert
 Dein tiefstes Leid.

Albert Matthäi

Bald!

Von Annie Vivanti

(geb. 1868)

Bald, wenn ich aufgehört hab', Dich zu lieben,
 Find' ich wohl wieder auch mein freches Lachen
 Und all' die tückische Kunst, die ich getrieben,
 Menschen zu quälen und verliebt zu machen.

Bald, wenn ich aufgehört, Dich lieb zu haben,
 Heiter und ohne Dir Lebwohl zu geben,
 Zufrieden, das Vergangne zu begraben,
 Beginn' ich neu mein Vagabundenleben.

Bald, wenn ich aufgehört hab', Dich zu küssen,
 Und seh' Dich kommen blass und voller Schmerzen,
 Werd' ich vorbeigehn, ohne Dich zu grüssen,
 Mit hellen Augen und mit leichtem Herzen.

Heut lieben und schon bei der nächsten Sonne
 Vergessen, ist mein Loos. Heut sollst Du pflücken
 Die Blume meiner Rüsse, alle Wonne
 Phantastischer Zaubermacht, Dich zu berücken.

Werde nicht blass! Komm! Lass ans Herz Dich drücken!

Deutsch von Paul Heyse

Bei der Toilette

Von Hanns von Spielberg

Offizierzimmer in der Kaserne eines Gardekavallerie-Regiments. Die Einrichtung, sehr ungleichmäßig, setzt sich aus einfachen, gelieferten Stücken und einzelnen, sehr eleganten Möbeln zusammen. Vor der üppigen Chaiselongue ein sehr schlichter Tisch. Zwischen den beiden Fenstern ein Toilettenränkchen mit hohem Trumeau. In der Ecke ein alter Sekretär. Echte Teppiche und schwere Vorhänge. Auf dem Tisch in der Mitte Bücher, Journale, eine Flasche Hennessy S. V. O., Cigarettenkästchen. Auf dem Sekretär Bücher, eine Photographie des Fürsten Bismarck in werthvollem Bronzerahmen, ein Paar Sporen und eine Hartbinde. An den Wänden Pferdebilder und Familienporträts. Das Zimmer erfüllt von dichtem, süßlichem Cigarettenduft.

Oberleutnant Runo Frhr. von Bolentkufen. 26 Jahre. Schlanke, elegante Figur, scharfgeschnittenes, etwas sanirtes Gesicht. Haupthaar blond, schon ein wenig gelichtet; starker, sorgfältig gepflegter Schnurrbart. Auffallend kleine Füße und Hände.

Rittmeister Karl Graf Platow. 32 Jahre. Sehr groß und hager. Energisches Gesicht. Gabelnase. Graumelirtes, ganz kurzgeschnittenes Haar; kleiner, stark aufgesetzter Schnurrbart.

Bolentkufen (steht vor dem Spiegel in seidenen Unterbeinkleidern, seidnem Hemd mit Leinenmanschetten, nestelt am Kragen herum, gleitet ein paar Mal mit dem Zeigefinger über das Haar, beugt sich ein wenig nach vorn): „Verdammt dünn schon! Die Blätter fallen — Herbstzeit — bißel früh, scheint es . . .“

Die Thür geht. Graf Platow tritt ein, in voller Uniform, Helm auf dem Kopf.

Graf Platow: „'n Tag, Runo —“

Bolentkufen (ohne sich umzuwenden): „Morgen, Conte! Verzeih — ich bin gleich fertig. Nimm Dir 'nen Cognak!“

Graf Platow (nickt, setzt den Helm auf den Tisch, zieht sich einen Schaukelstuhl heran, schenkt sich einen Hennessy ein und trinkt in ganz kleinen Zügen): „Laß Dich nicht stören!“

Pause. Bolentkufen bearbeitet seinen Schnurrbart mit der Bürste, feuchtet ihn mit einer Essenz an, legt die Schnurrbartbinde um. Graf Platow krant unter den auf den Tisch liegenden Cigarettenpacketen, zieht aber dann eine Cigarette aus dem eigenen Etui vor.

Bolentkufen (der letzteres im Spiegel beobachtet hat): „Schlemmer!“

Graf Platow: „Ich bin nu mal meine Parsimon gewohnt —“

Bolentkufen: „Was sagte denn der Oberst?“

Graf Platow (die Achseln hochziehend): „Das Uebliche. Aufrichtiges Bedauern, eventuell solch schneidigen Offizier verlieren zu müssen. Aber die Chose müsse bis morgen Mittag geordnet sein. Sonst —“

Bolentkufen (seine Nägel feilend): „Sonst —“

Graf Platow: „Berserkung beantragen — Bitte —“

Bolentkufen (mit einem bitteren Lachen): „Als ob ich die Manichäer damit los würdel!“

Pause. Der Graf steckt sich eine neue Cigarette an. Bolentkufen wendet sich plötzlich um, schenkt sich einen Cognak ein, gießt ihn hastig herunter. Trotz aller Selbstbeherrschung zittert seine Hand dabei leise.

Bolentkufen (impulsiv): „Und Du kannst mir wirklich nicht helfen, Karl? Du wärst der Einzige — die letzte Hoffnung —“

Graf Platow (warm): „Armer Kerl! Auf Wort, aber — ich kann's nicht! Achtzig Mille, ich bitt' Dich! Ehelich gestanden: Du hast's n' bißel arg getrieben in den letzten Jahren.“

Bolentkufen: „Jawohl! S' ist ja immer die alte Geschichte. Aufgezogen wie n' Prinz, in eins von unsern 'Amttern gesteckt, mit zu kleiner Zulage, Schulden, Beichten, wieder Schulden, wieder Beichten. Dann thut der gute alte vergränte Herr die Augen zu, der kleine Rest der Erbschaft ist im Nu hin — je weniger man hat, desto mehr braucht man ja — schon aus Verzweiflung — Unglück mit einem Paar Pferden — voila tout! Wozu zähl' ich Dir's eigentlich auf! Na, Entschuldigung ist's wahrhaftig nicht, und als Erklärung hast Du's wohl schon öfter genossen.“

Graf Platow: „Stimmt! Bloss das verfluchte jeu hast Du vergessen.“

Bolentkufen (zuckt die Achseln): „Du weißt es selbst. Ich war keine Jeu-Katte. Erst im letzten

halben Jahr . . . na, was thut man in solcher Lage nicht . . .“

Graf Platow: „Und die kleinen Mädchen?“

Bolentkufen: „Bah!“

Pause. Bolentkufen nimmt von den über einen Stuhl gelegten Kleidern das Beinkleid und beginnt es anzuziehen. Der Graf wippt sich auf seinem Faulenzen hin und her.

Bolentkufen: „Und was nun?“

Graf Platow (gedehnt): „Melanie —“

Bolentkufen: „Pfui Geier!“

Graf Platow (lächelnd): „Nicht gerade höflich ausgedrückt — das! Ich möchte Dir auch raten, mein Lieber, Dich nicht so unvorsichtig mit Kraftausdrücken festzunageln. So was ist immer unpraktisch. Gar einer — einer Dame gegenüber, die mindestens ihre Million schwer ist.“

Bolentkufen (im Begriff, in die Stiefeln zu steigen; ärgerlich lachend): „. . . und mindestens 200 Pfund! Ich danke ergebenst.“

Graf Platow: „Na ja — bißel üppig ist Frau Melanie ja. Was so unsere Berliner 'ne komplette Frau nennen. Alles da . . . nicht wie bei — bei armen Leuten. Passt bei ihr ja doppelt. Aber 's ist doch auch 'n stattliches Frauchen, gut aussehend, recht hüf — alles was wahr ist. Uebrigens sind die Rundslichen immer die bequemsten Frauen. Was so die dünnen sind, die haben mehrschichten-deels den Satan im Leibe.“

Bolentkufen: „Conte, Du sprichst wie der Jud beim Pferdeschacher. Kriegt Du Vergente?“

Graf Platow: „Nicht n' kleinsten Ruppelpelz, mein Junge — leider. Aber laß uns nu mal vernünft'g reden. Sieh' mal: Melanie's Erster war Brauer — Brauereibesitzer! Schön . . . oder nicht grade schön, wirst Du sagen. Lieber Himmel, schließlich leben wir im 20. Jahrhundert . . . na, und sind die Tuchers und die Pappenheims und so nich auch Brauer? Und sind unsere Dinfels und Bettens nicht mehrschichten-deels auch Spiritbrenner? Je höher 's Contingent, desto besser. Was?! Also: Non olet! Non olet! Und Melanie selber? An ihren Ruf ist nich zu tippen, und die Art, wie sie sich so allmählich in der Gesellschaft 'n Positionchen — so zu sagen — geschaffen hat, war so übel nicht. Aber Du hörst ja gar nicht, Runo?“

Bolentkufen: „Doch . . . doch: ich hörel!“

Graf Platow (sich aufrichtend, auf jedem Knie eine Hand): „Im Alter stimmt Ihr so ziemlich — wenn das in Deiner Situation auch nicht 'mal entscheidend ist, besser ist's doch. In Geldsachen ist sie ganz unzweifelhaft anständig. Ich will nicht sagen, daß sie Dir nu gleich ihr Checkbuch zur beliebigen Benutzung übergeben würde. Dazu ist sie zu helle — was auch wieder gut ist. Aber sie würde Dich anstandslos rangiren — und das Vermögen ist groß genug, daß Ihr dann ganz nach Eurem Geschmack Euren Train führen könntet. Mein alter Runo, bedenke, was das heißt: Willst Du den Rock anbehalten — schön! dann kannst Du 'n Haus machen, kannst Du 'n Rennstall zulegen. Willst Du lieber auf eigener Scholle sitzen — kauft Ihr Euch 'ne hübsche Kutsche. Willst Du faulenzeln — schneid' Du einfach die Coupons ab und reißt durch die Welt. So oder so: immer



Rauhbein

Ignat. Taschner (München)

sorgenlos! Sorgenlos — Dein Lebenlang hast Du das noch nicht kennen gelernt, mein liebes Kerlchen! Aber... na, zureden kann ich wohl... persuadieren möcht' ich Dich freilich nicht..."

Bolentkufen (hat sich den Waffenrock angezogen — steht sinnend vor dem Toiletentisch; langsam, gedehnt): „Alles recht schön und gut. Ich hatt's mir freilich anders gedacht, wenn ich mal in's Ehejoch klettern würd' —“

Graf Platow (achselzuckend): „Hilf Himmel — wer von uns hätte sich nich schon vieles anders gedacht!“

Bolentkufen: „Und... und wenn ich mir nun einen Korb hole...“

Graf Platow: „Blech! Wellblech! Du — bei Frau Grillhagen — Du! Red' doch nicht! Das glaubst Du ja selber nicht!“

Bolentkufen (hakt hastig, impulsiv den Kragen zu): „Du meinst! (zögernd, wieder schwankend): 'S ist nur ne infame Geschichte, Graf! Weißt Du: geseht, ich thät's, und wir scheiterten dann in der Gesellschaft — Du kennst das ja! — das ertrüg' ich nicht.“

Graf Platow (etwas dozirend): „Mein lieber Kuno, wenn Ihr an diesen Klippen scheitern solltet, dann hättest Du allein die Schuld. Denn die Stellung der Frau in seinen Kreisen macht der Mann allein — natürlich vorausgesetzt, daß die Frau nicht dämlich oder grob taktlos ist. Das bisschen Weltweisheit und gesellschaftliche Erfahrung aber trau ich Dir denn doch zu, daß Du mit sehr hoherheobener Stirn Frau von Bolentkufen einführen wirst! Daß Du jedem Manne, der sie nicht respektieren sollte, derart auf die eigens dazu mitgebrachten Hühneraugen treten würdest, daß ihm die Lust zu weiterer Widerhaarigkeit vergeht.“

Bolentkufen: „Die Männer — ja! Aber die Weiber — die Weiber!“

Graf Platow: „Bah! Die hast Du doch immer in der Tasche. Die wickelst Du auch dann ein: Zuckermand und Honigseim 0,5 — überlegene Frontie 0,3 — biederbe Grobheit 0,2! Das Rezept versagt... mutatis mutandis... ja nie. Und dann, mein Alter: man ist in Fällen, wie der Deinige, neuerdings wirklich tolerant und lebenswürdig. Jeder hat irgend jemand, der im Glashaufe sitzt... wenn er's nicht selber thut... man schmeißt daher nicht mehr so leichtsinnig mit Steinen. (Er beschreibt einen Kreis durch die Luft). Bis ganz oben hinauf... ist man eben moderner geworden.“

Pause. Bolentkufen steht, in Nachdenken versunken, am Toiletentisch, das Haupt gesenkt, die Hände in den Hosentaschen. Der Graf steckt sich gelassen eine neue Cigarette an; er sieht sehr zufrieden aus. Plötzlich rafft Bolentkufen sich auf. Er knöpft schnell die letzten Knöpfe am Waffenrock zu, schnallt den Säbel um, greift zu Helm und Handschuhen.

Bolentkufen: „Gut denn, Platow! Dann aber auch sofort! Ich fahre zu Melanie...“

Graf Platow (aufstehend): „Bravo!“

Bolentkufen (geht zum Mittelstisch. Er langt nach der Cognakflasche. Seine Rechte gleitet vom Hals der Flasche ab; beide Hände schließen sich über dem Säbelknopf. So steht er eine Minute stumm, in seinem Gesicht zuckt es. Dann schenkt er sich schnell ein, stürzt das Glas hinunter, wendet sich kurz an den Kameraden): „Verflucht und zugenäht! Daß das so schwer ist... das... so ohne Liebe.“

Graf Platow: „Liebe... pah...“

Bolentkufen (sieht ihm einen Augenblick starr in die Augen; dann ganz kurz): „Komm —“



Nietzscheana

Von Georg Hirth

VI.)

Die im letzten Artikel vorgebrachte Lehre, daß die Großhirnrinde bei gleichbleibenden Schwierigkeiten der Ausbreitung jede Steigerung ihrer Funktionen nur mit Betriebsgefährdungen erkaufen könne, mag wohl Manchem allzu physikalisch und daher auf diesem, „etwas mehr als dreidimensionalen“ Gebiete seltsam vorkommen. Vielleicht ist folgende Erwägung geeigneter, meine Theorie gefällig zu machen: Herr A und Herr B haben beide ceteris paribus dieselbe Rindenfläche, sagen wir ein Fünftel von einem Quadratmeter. (Man weiß nicht viel davon; neue Messungen wären sehr erwünscht!) Aber Herr A sei ein einfacher Landmann, Herr B ein grundgelehrtes Haus, ein Redakteur oder ein Bärenkönig. Die Folge ist, daß während bei Herrn A auf den Quadratzentimeter Rinde im Durchschnitt kaum zehn Merksysteme, oder sagen wir: Verführungen zum Denken kommen, Herr B deren hundert oder mehr zu erdulden hat. Ist es nicht klar, daß die Rinde des Herrn B damit vollaus beschäftigt ist und sich, trotz der Vortheile einer geregelten Training, überempfindlich gegen sonstige In- und Excesse erweist? — daß die Rinde des Herrn A dagegen sich eines „bequemeren“ Daseins erfreut und gelegentlich, um es kurz zu sagen, einen stärkeren Puff vertragen kann?

Wir haben daher folgende Zwickmühlen. Erstens: der glückliche Erbe eines hervorragend reich angelegten Denkapparates ist gewissermaßen schon erblich belastet, nämlich mit der Nöthigung zur größeren Vorsicht, damit sein Oberstübchen nicht in Unordnung geräth. Und zweitens: unser Denkapparat ist auf die fortwährend sich steigenden Ansprüche des modernen, namentlich des großstädtischen Geistes- und Verkehrslebens nicht geacht. Diese Ansprüche bilden ein in der Entwicklung unseres Geschlechtes nicht vorgesehene novum, dessen nothdürftige Bewältigung ein glänzendes Zeugniß selbst für die mißbräuchliche Verwendbarkeit des Organs IA* ablegt. Gewiß gibt es frozend Gesunde, welche Dank häuerlicher Abkunft auch damit eine Zeit lang fertig werden; aber durch Generationen hindurch geht das nicht. Wird gar die göttliche Rinde zum Tummelplatz, sozusagen zur Börse aller möglichen defakanten und perversen Phantastereien gemacht, dann tritt die Gefahr der Neurose oder Psychose schon aus funktionellen Anlässen nahe, das übrige thuen Alkohol, Lues, Debauchen, Kummer, Schock u. s. w. Wenn auch der eigentliche Zell-

ausfall in der Rinde nicht direkt und allein auf geistige Ueberanstrengung zurückgeführt werden kann, so ist doch deren Gefährlichkeit genügend dadurch gekennzeichnet, daß ohne Einschränkung der geistigen Thätigkeit an die Heilung einer beginnenden Psychose, selbst einer Neurasthenie gar nicht zu denken ist. Andererseits genügt in sehr vielen Fällen schon die bloße geistige Ruhe, um die peinigendsten Kopfdruckererscheinungen zu beseitigen, so daß man versucht sein könnte, zu sagen: Der Gehirndruck ist der Vater des Kopfdrucks!

Was nun Nietzsche anbelangt, so gehörte sein Denorgan zweifellos zu den komplizirtesten und daher verwundbarsten. Seine Stärke lag weniger in einem massiven Gedächtniß, als in der kolossalen Reichtigkeit, mit der die entlegensten Bilder geradezu künstlerisch assoziiert und einem übermächtigen Denktrieb dienstbar gemacht wurden. Aber diesem Trieb entsprachen die nervösen Gleichgewichtszustände keineswegs, die Blitze verbrannten gewissermaßen die Leitungen, deren Wiederherstellung mühsam und mit Qualen verbunden war.

„Ja! ich weiß, woher ich stamme!

Ungefättigt gleich der Flamme

Glühe und verzehr' ich mich.

Licht wird alles, was ich fasse,

Kohle alles, was ich lasse:

Flamme bin ich sicherlich!“

Hier muß betont werden, daß die Sehfstörungen, unter welchen Nietzsche schon seit 1870 so schwer zu leiden hatte, nicht einfach neurasthenischer Natur, sondern durch Erkrankungen des äußeren Auges bedingt waren. Freilich mußten diese Leiden mit ihren psychischen Begleitererscheinungen seine nervöse Widerstandsfähigkeit beeinträchtigen. Daß aber bei ihm trotz zunehmender Invaldität des Gehirns doch die Nüchternheit des Denkens eher zunahm und jene herrliche Kampfstimmung gegen den Pessimismus erzeugte, das sichert dem tragischen Schicksal dieses großen Denkers für alle Zeiten auch die tiefste psychologische Thelnahme. Ein eigentliches Unvermögen, den Anforderungen des Triebes an die Entropie (worunter wir nicht bloß die Ernährung und Instandhaltung der Elemente und Bahnen, sondern hier namentlich auch deren gegenseitige, ungewöhnlich reiche Beziehungen verstehen müssen) gerecht zu werden, — ein solches Unvermögen beginnt erst mit der organischen Erkrankung Ende 1888. Man kann



* Vgl. Jahrg. 1900 No. 40 S. 673, No. 41 S. 694 No. 43 S. 726; 1891 No. 6 S. 89, No. 13 S. 203.



Eifellandschaft (Lithographie.)

Die versunkene Stadt

F. v. Wille (Düsseldorf)

sagen, daß ihr ein achtzehnjähriger siegreicher Kampf um die Entropie vorausgegangen war, wie er wohl selten, vielleicht noch nie von einem Geisteshelden gekämpft ward.

In diesem überstarken Willen zum Optimismus steckt wahrlich nicht die Art von Genialität, die als zufälliges Kreuzungsprodukt erblich Belasteter zu Tage tritt, die aber unter dem ersten Lebenssturm wie ein Schilfrohr zusammenknickt. Bei Nietzsche ist es ein Triumph der Entropie, oder sagen wir gemeinverständlicher: des Geistes; ein Triumph, zu welchem nur der Mensch, sonst kein thierisches System befähigt ist. Aber es ist absolut nicht einzusehen, warum sein Geist vor der organischen Erkrankung „pathologisch“ gewesen sein soll. Er hat seine reiche Anlage gewissermaßen der Menschheit zum Opfer gebracht, anstatt sich damit auf ein beschauliches Altentheil zurückzuziehen, wie es wohl unsere Alvordern in seinem Falle thun mußten. Es mag sein, daß die große Triebkraft seiner Geistesanlage früher oder später auch ohne das Hinzukommen somatischer Schädigungen vielleicht zur Psychose geführt hätte, aber wir haben kein Recht, in seinen Schriften Spuren des Wahnsinns zu

suchen, nur weil wir die Energie und Feinheit seiner Gedanken nicht auf den ersten Hieb verstehen. Der zureichende Grund für seine Leidenschaft liegt in der Faulheit der Anderen. Auch von Größenwahn ist meines Erachtens nicht die Rede, da er wirklich groß war und begründete Veranlassung hatte, sich für einen schwer Verkannten zu halten. Er war mit Recht stolz auf seine Ideen und seine Künstlerschaft, und da er ein Kämpfer war, so durfte er seine Verächter hassen. Sein Intellekt war ungetrübt. Es ist freilich nicht schwer, bei kaltem Froschblut selbst einem Nietzsche Gedächtnis- und Denkfehler nachzuweisen, aber das Anstürmen großer Geister gegen das Herkömmliche einfach als „krankhaft“ zu profituieren, ist jammervolles Banaufenthum. Dieses zu bekämpfen ist Ehrenpflicht jedes Freien.

Dazu gehört nun freilich vor Allem eine unbegrenzte Werthschätzung der eigenen Denkwirkung als eines Spiegels der Welt nicht nur, sondern als eines Erzeugers der Welt. Denn die Welt ist für Jeden nur so wie er sie sieht, hört, begreift, sich zurechtmacht. Die Welt der Menschheit ist die Summe derjenigen lebenden Systeme, welche in einem menschlichen Denkapparat

gipfeln. Der unsterbliche Geist des Philosophen, der sich von der Vorstellung des Menschengehirns als eines Gerichts von Makaroninudeln, also einer quantité négligeable, nicht losmachen kann, wird vielleicht erstaunt einwenden: „Was scheeren dich die Quetschsalten und die Markfasern meiner Großhirnrinde — fort mit diesem Spuk; wir haben schon genug Pfaffen, brauchen keine neuen Gehirnpfaffen.“ Ich muß diesen Einwand als sehr berechtigt anerkennen. Ob zwar der große Weise an der Alm es trefflich verstanden hat, Boesie und Kunst mit naturwissenschaftlichem Denken unter einen Hut zu bringen, so liegt doch für unendlich viele wohlkonstituierte Menschen gerade in dem Schleier der Hauptreiz des Bildes von Saß, und ich kann es Keinem verdenken, wenn er, um seine Psyche vor lästigen Bildern zu bewahren, diese Betrachtungen unwillig bei Seite legt oder in das Reich der lemurischen Wissenschaften verweist. Es gibt aber auch lebende Lemuren, schwankende Gestalten ohne Gleichgewicht, und wer in ihnen nicht blos Gespenster sieht, dem rufe ich zu: „Muth, Freund! und thue Entropie in deine Lampe, solange sie noch — ganz ist!“



Der Fesselballon

In der berühmten Ballonfabrik von August Riedinger in Augsburg werden die Ballons nicht bloß von Mädchen genäht und montirt, sondern es findet auch der Aufstieg unter Assistenz von etwa zwanzig jungen Mädchen statt. (Zeitungsnachricht)

Paul Rieth (München)

Der „Fessel“-Ballon

Es winkt galant
Der Leutenant
Und ruft zum Apell
Eine jede beim Namen,
Die jottvollen Damen.
Da kommen sie schnell
Und packen in Eile
Die baumelnden Seile
Und halten den Korb ihm
Und lächeln fein.
Und er steigt mit zartem
Erröthen hinein.
Und langsam, langsam
Am schwanken Seile
Jondelt er aufwärts:
Eile mit Weile!
Und er spürt, wie kosend
Die Leine sich spannt,
Das zärtliche Zucken
Der Mädchenhand.
„Fesselt“ schaut er
Aus seinen Höhn
Und findet die Aussicht
Wunderschön.
Und er klemmt das Monocle
Unter die Brauen,

Um das Terrain
Sich genau zu beschauen.
Und was er da sieht,
Das lockt und zieht
Erdenwärts
Sein ritterlich Herz:
Amanda, die schmachtende,
Biegsame Lilie,
Und die blizenden Augen
Der drallen Emilie
Und die wogende Brust
Und die leuchtenden Hälle
Von Mine und Trine
Und Rieke und Else.
Da — weh! — ein Stoß —
Das Kommando: „Los!“
Der Korb erbebt,
Er bewegt sich, schwebt,
Wie Schillers Glocke —
Die Erde weicht —
Es steigt der Ballon:
„Mesdames, mille pardons!
Ich fahre jen Himmel!“
Und zärtlich streicht
Er den blonden Schnurrbart:
„Es ist erreicht!“ **Wespe**

Ein Versehen

Frau Maria Sibylla Schmitz, eine frumbe Wittib vom Niederrhein kommt mit einer großen Bitte zum Herrn Pfarrer. Schon drei Jahre ist ihre älteste Tochter Annemarie mit Pitter Steves verheirathet, aber noch immer wartet sie vergeblich auf den Storch. Frau Marizebill möchte aber so gerne Großmutter werden und wendet sich deshalb vertrauensvoll an den hochwürdigen Herrn. Er wird ihr gewiß helfen. Nicht umsonst hat sie auf seine Weisheit gebaut. Auch in diesem Falle hat er ein unfehlbares Mittel: Vom 1. Mai bis Allerheiligen soll sie jeden Monat einmal nach Kevelaer wallfahrten und die Mutter Gottes inbrünstig bitten, ihr zur Großmutterwürde zu verhelfen. Wie gerne folgt sie dem Rath. „Een Reij' na Kävela es ärm Kätts Vadereis“, so heißt es am Niederrhein. Und so macht sie denn ihre sechs Pilgergänge, vertrauend auf die Weisheit des Herrn Pfarrers und die Macht der Unbefleckten. Und siehe da, das Mittel hat geholfen. Als Hochwürden so um die fastnachtszeit der Frau Marizebill begegnet, klopfte er sie freundlich auf die Schulter und fragt: „Nun, liebe Frau Schmitz, hat die Gnade unserer lieben Frau von Kevelaer Sie erhört, hat Ihr Opfer gefruchtet?“ „Ach ja, Herr Pastor“, sagt schluchzend Frau Schmitz und wischt sich die dicken Thränen aus dem guten Gesicht, „et hät geholpen, Herr Pastor, mar de Motter Gottes hät sich versieh'n, uns Sofie, uns onverhierode Tochter, hät dat Kent gefricht.“

Der Identitätsnachweis

Herr Dr. Cohn hat sich taufen lassen und gleichzeitig an Allerhöchster Stelle eine Namensänderung beantragt. Es wird ihm gnädigst erlaubt, von nun an sich „Felden“ nennen zu dürfen. Eines Tages geht er mit seiner Schwester und deren Gemahl spazieren. Sein Schwager trifft einen alten Geschäftsfreund und stellt folgendermaßen vor: „Meine Frau! — geborene Cohn — Mein Schwager, Doktor Felden, geborener Cohn!“

Aus einem Schulaufsatz

„Mitten im Rhein steht der Binger Mäusethurm; hier spülte sich die Sage vom Bischof Hatto ab.“ —
„Im Rhein steht der Lurleifelsen; hier soll mal eine Geseffen haben, die soll sehr schön gesungen haben.“ —



Hausball auf Malepartus

Gertrud Kohrt (München)



„Wo gehst denn hin, Michel?“
 „In d' Stadt! Sitzen muaf i sechs Monat.“
 „Wegen was denn?“
 „Zwegen mildernde Umständ.“

A. Otrey (München)

Die Vorstellung

Stumm, vom Mondlicht bleich umflossen,
 Ruh'n des Städtleins Häusermassen:
 Sieh, da schwanken engumschlossen
 Zweie durch die stillen Gassen.

Traum für einen Studio halten
 Würde man den Jüng'ren, Kleinen,
 Und die größ're der Gestalten
 Ist ein Künstler, will mir scheinen.

Wo die letzten Häuser stehen
 Und im weißen Mondenstrahle
 Eines Brunnens Wasser gehen —
 Halten sie mit einem Male . . .

Und mit Kühnem Mantelschwunge
 Tritt der Alte in die Helle
 Und er lallt mit schwerer Zunge:
 „Junger Freund, wir sind zur Stelle!

Seht Ihr auf dem Postamente
 Dort das Wunder eines Weibes?
 Diese Büste, diese Lende,
 Diese Götterpracht des Leibes?

Bessres hab ich nie geschaffen!
 Bessres schaff ich nimmer wieder!
 Hätret Ihr nicht — solchen — Affen — —
 Auf die Kniee zög's Euch nieder!

Und dies Weib mit Göttermiene
 Lebt noch heute, ist vorhanden:
 Meine Gattin Caroline
 Hat hierzu Modell gestanden!

Eure Künft'ge Schwieger, wißt es,
 Schaut Ihr hier im Licht der Sterne!
 Liebt Ihr unsre Tochter — ist es
 Zeit, daß sie Euch kennen lerne . . .

Schätz, dies ist der Dr. Steude,
 Der auf Lisbeth wagt zu hoffen,
 Ein gelehrtes Haus, nur heute —
 Leider — merklich — schwer besoffen . . .!

Nun, Ihr werdet schon bekannter
 Werden. Doch jetzt laßt in Ehren,
 Lieber Sohn und Anverwandter,
 Uns ein Glas vom Besten leeren . . .“

Und von dannen schwanken Beide,
 Engumschlossen, nicht zu trennen — —
 Also lernte Dr. Steude
 Seine Schwiegermutter kennen.

Stets, wenn an der Brunnenfrauen
 Späterer Zeit er kam vorüber,
 Seufzt' er: „So, in Stein gehauen,
 Ist sie mir doch sehr viel lieber!“

Georg Bötticher

En stäwige Globen

Theedje: Hör, Hein, segg mi, wo steit
 dat egentlich mit din Kellion?

Hein: Mit min Kellion, Theedje?

Theedje: Jaa, Hein, mit din Kellion,
 mit din Globen meen ick.

Hein: Dat will ick di segg'n, Theedje:
 wat min Kellion anbelangen deit, so holl
 ick mi an den Globen, de ick in 'e School
 leert heff.

Theedje: Wat meer dat denn för een,
 Hein?

Hein: Ja, Minich, du glööst doch wull
 nich, dat ick dor noch wat vun weet?



Die Uebermenschen auf Reisen

Eisenbahn

Hast Du dem Schaffne: die Hand gedrückt,
Vertrauend in's ehrliche Auge geblickt,
So sind in Deinem Coupé sehr
Selten sechs Leute, meistens mehr.



Ist zum Zug der Andrang ganz enorm,
Nimm' aus der Tasche Jodoform.

Ist Deine Nachbarin mollert und gross,
Fall' im Tunell ihr auf den Schoss.

Gasthöfe

Es ist gewisslich nicht zu tadeln,
Hat eine Kellnerin auch Wadeln.

Reizt Dich der Kellnerin Gestalt,
So bleib' zu längrem Aufenthalt.



Doch zeig' die Liebe nicht allzusehr;
Sonst zahlst Du einen Lire mehr.

War gut und reichlich nur das Essen,
Muss man an's Trinkgeld stets vergessen.

Und wird der Kellner stürmisch wild,
Gib nichts und lächle sanft und mild.

Hôtels verlässt ein Mann von Welt,
Wenn der Portier Siesta hält.

Table d'hôte

Im Kaffee find'st Du mancherlei;
Doch selten ist Kaffee dabei.

Am Wein berauschet sich ein Christ,
Nur wenn er inbegriffen ist.

Gefräss'ge Haie gibt's in Grotten,
Doch schlimmere an Table d'höten.



Die klugen Menschen nehmen zweimal.
Und and're gibt's, die nehmen dreimal.
Doch thut Dein Nachbar dieses auch,
Dann schütt' die Sauce ihm auf den Bauch.
Ist etwas erst „par discretion“,
Dann trägt der Kellner nichts davon!

Zimmer



Wirst Du im Bett gezwickt, geplagt;
So geht's zur hohen Wanzenjagd!
Und laut ertönt Dein Freudenschrei,
Hast Du erlegt der Wanzen zwei.

Bezahlt man die Beleuchtung mit,
So nimmt man sich die Kerze mit.
— Doch zahlt man separat Bougie,
Ergänzt man durch ein Handtuch sie. —

Geldwesen

Greift man die Finsterniss mit Händen,
Sind falsche Soldi zu verwenden.



Postalisches

Die Leute, die zu Hause
Man nicht geniessen kann,
Man fern von seiner Klausen
Herzinnig grüssen kann.

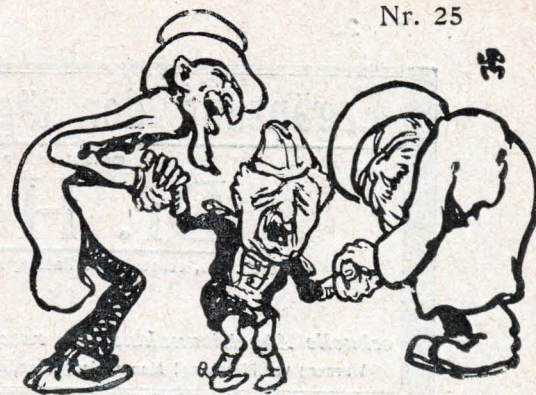


Gedenkst der Lieben Du gerührt,
So send' das Brieflein unfrankirt.

Touristik

Bekommst Du niemals frische Speise,
So nenne das Erholungsreise.

Das Schönste eine Fusstour ist —
Wenn man im Wagen sie genießt.



Trennungs-Schmerzen

Leb' wohl, du trennes Bruderherz,
Leb' wohl, wir müssen scheiden!
Du theiltest mit uns Lust und Schmerz,
Warst treu in Freud und Leiden.
Zum Abschied nimm den letzten Schluck,
Den letzten, letzten Händedruck,
Leb' wohl, wir müssen scheiden,
Ja scheiden!

(Kommerstlied)

Tortenreime

Von Fridolin Schneuzl, Zuckerbäcker



Betrachte dies Biskotenherz
Von hinten und von vornwärts,
Unten spitz und oben breit,
Ist's durch und durch voll Süßigkeit.
Hätt' solch ein Herze Albion,
Tränk's mit den Buren Bruderschaft,
Der Krieg wär' aus der Welt geschafft —
Nu siehste wohl — das kommt davon.



Hochgeehrte Kundtschaft, lupf
Ab ein Stück von diesem Gugelhupf.
Siehst Du träumen ihn am Teller,
Wird Dir klar ein Schöpfungsfehler —
Denn viel besser als 'ne Kugel
Wäre für die Welt die Form des Gugel-
Hupfes unbedingt gewesen.
Franzosen, Türken, Russen und Chinesen,
Germanen, Jingos und die übrigen Bleich-
Gesichter, nicht zulezt das liebe Oesterreich,
Nähmen sich ganz anders aus auf einer
solchen Oberfläche.
Stylgerecht erschiene hier sogar der Tscheche,
Ein idyllisch Winklein bliebe selbst für den
Slowaken,
Entschlöße sich der Herrgott, unfere Erde
umzubacken.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Ein kurioser Fall

Ein Wiener wurde, wie die Zeitungen berichten, aus Versehen in London mit einer Gouvernante verheiratet, da er — der englischen Sprache wenig mächtig — vom Standesbeamten, der ihm nur eine Auskunft geben sollte, dahin verstanden wurde, daß er getraut sein wolle. Die Ehe wurde nachträglich für ungiltig erklärt. Hoffentlich blühen nun dem Manne nicht auch noch „aus Versehen“ Vaterfreuden.

Wie übrigens verlautet, haben in der Folge unzählige Ehemänner den Antrag auf Scheidung gestellt, alle mit der Motivierung, der Standesbeamte hätte seiner Zeit ihre Absicht — falsch aufgefaßt.



Bis Oktober am 30. 31. jeden Monats ab Hamburg

Mittelmeer- und Orient-Fahrten

nach Lissabon, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa mit den Expressdampfern „PERA“ und „STAMBUL“ der

Deutschen Levante-Linie, Hamburg B.

Passage und Verpflegung I. Klasse bis Konstantinopel nur Mk. 275.—. Auf Wunsch Interessenten ausführliche Prospekte.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das 1. Semester 1901 der „Jugend“ soeben erschienen. Preis Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt von G. Hirth's Verlag, München.

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30. Eleg. Auswahl A. 1.—2.—3. Kunstverlag **E. Dessau**, Hamburg 53.

Patente besorgt und verwertet **B. Reichhold** Ingenieur **BERLIN** Luisen Str. 24.

Der billigste

Reifen im Einkauf ist der Excelsior Pneumatic nicht, wohl wird er es aber im Gebrauch.

Schablon., Pausen, Vorlagen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel. **Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.**

Aug. Spangenberg, Berlin S.O. Neanderstr. 3.



Privatheim für Damen besserer Stände, konzess. Anstalt für diskreten Aufenthalt unter ärztl. Ltg. in Westpreussen. Kein Heimatsbericht. Off. unter Chiffre L. B. 429 befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i.Pr.**

1000 Mark

Zahle ich Demjenigen, der nach Gebrauch meines weltberühmten **Enthaarungspulvers** feinen Erfolg aufweisen kann. **Damenbärte, lästige Gesichtshaare** verschwinden ohne Schmerz innerhalb 2 Minuten. Preis per Tube 3 u. 5 M. Nur allein zu haben bei **Friedr. Hepping, Kosmet. Anstalt Neuenrade i. W. No. 58**

Tausende treuer Kunden bezeugen! Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier. **Ferd. Poetko, Guben 16** Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“. Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Billige und bequeme Reisen in der Schweiz

General-Abonnemente, gültig während 15 und 30 Tagen zur beliebigen Befahrung der sämtlichen Linien der schweizer. Eisenbahnen (ausgenommen der Bergbahnen und einiger Lokalbahnen), sowie der Dampfboote der Nordostbahn auf dem Zürichsee, ferner der Dampfboote auf dem Untersee und Rhein, Vierwaldstättersee, Thuner- und Brienzensee, Neuenburger- und Murtersee und auf dem Genfersee.

Preise: I. Kl. 15 Tage Fr. 75.—, 30 Tage Fr. 105.—	einschliesslich Fr. 5.— Hinterlage für rechtzeitige Zurückgabe
II. „ „ „ „ 55.—, „ „ „ 80.—	} der Abonnementskarte.
III. „ „ „ „ 40.—, „ „ „ 60.—	

Ausgabe auf allen schweizerischen Haupt- und Grenzstationen, ausserdem auf einer grössern Zahl von Hauptstationen Deutschlands (in Elsass-Lothringen nur solcher für 15 Tage), ferner in Wien, Prag und Budapest.

Bestellungen (auch briefliche) mindestens zwei Stunden vor Antritt der Fahrt unter Beigabe einer unaufgezogenen Photographie des Bestellers in Visitenkartenformat.

Näheres aus dem Tarif und den Kursbüchern zu ersehen.

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.

+ Nerven- u. Magenranke +

Verlangen Sie: 14. Auflage von Gesunder Schlaf 100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.

Seber Mann lese das Buch: Männer hütet Euch! von Dr. med. Loetsch, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, München Kaufingerstraße 15/11. Versand per Einw. von RT 1.- (Briefm.) diskret i. geicht Couvert.

Dr. med. Loetsch's Fusschweissmittel ist das Beste! Es unterdrückt nicht dieSchweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie sofort jeden unangenehmen Geruch schon nach einmaliger Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von Dr. Loetsch, Kaufingerstrasse 15/11, München.

Verwand in geschlossenen Couvert gegen Einsendung von 1 Rm. in Preuss. durch: Steinmetz & Co. Köln a. Rh. Hochwichtig für Herren! Wollen Sie Gesundheit, Zeit und Geld sparen, so lesen Sie die populäre Aufklärungsschrift für Männer zur Verhütung geschlechtlicher Erkrankung und Anleitung zum Selbstschutz von Dr. Amicus.

Geg. Eins. v. Mk. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebaute weissen Rheinwein. Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh. Zahlr. Anerkennung. treuer Kunden Probefässchen von 25 Liter zu M. 15.- desgl. Oberingelh. Rothwein M. 25.-

DIE ORIGINALE ZEICHNUNGEN der in dieser Nummer enthaltenen sowohl, als auch jene der Jahrg. 1898, 1899 und 1900, soweit dieselben noch vorhanden, werden käuflich abgegeben. „JUGEND“



Nordseebad Helgoland Kühler Sommer, warmer Herbst, Herren-Damen- und gemeinschaftlicher Badestrand, Jagd, Fischfang, Segelsport. Häufige Anwesenheit der Marineflotte. Prospekte: Riesel's Reisebureau, u. d. Linden, Berlin, sämtl. Bureaux des Nordseebäder-Verbandes, Haasenstein & Vogler A.-G., und die Badedirection.

Bilz Naturheilstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte, Prosp. fr. Günst. Kurerfolge. Naturheilmuch, 100. Aufl., Mk. 12.50 und Mk. 16.-, d. all. Buchh. u. Bllz Verlag, Leipzig. Tausende danken Genesung.

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenranke. B.-Baden. Gegr. 1890. Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung. Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen). Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Aerzte.

Herrenalb im württembergischen Schwarzwald Klimatischer Kurort (345 M. ü. d. M.) zwischen Wildbad und Baden-Baden. Endstation von Karlsruhe-Etlingen-Herrenalb. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie etc. Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei. Prospekte durch Stadtschultheiss Bontter.

Blüthenlese der „Jugend“

Ein Münchner Pachtträger, der soeben ein paar Bilder einer Malerin zur internationalen Ausstellung gebracht hatte, bedachte, wie uns ein Freund der „Jugend“ als Ohrenzeuge mittheilt, die Hausleute der Künstlerin mit der folgenden kunst-critischen Expektoration: „Gel, sag'n S' es Eahnem frei'n, das m'as Abhol'n von de Buida wieda zuafemma laßt, wenn s' ihr's zrudkweisen. I glaub nämli net, das s' es nehma. Kunnst am End sein, wenn an quat'n Bekant'n bei der Schuri hätt, denn sie san soweit ganz nett g'macht, aba wiss'n S', heua woll'n s' halt abfalnt foane Damen aufemma lass'n im Glaspalast drin!“

In der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ herausgeg. von W. Sklarek, XVI. Jahrg. 1901. Nr. 21, S. 270 leistet sich der Referent über P. Mathchie: „Die Säugethiere der von W. Kufenthal auf Halmahera zc. gemachten Ausbeute“ folgenden hübschen Satz: „Herr Mathchie sucht an der Hand des kurzschwänzigen, schwarz-gesichtigen Celebesaffen der Gattung Papio nachzuweisen, das jedes dieser klimatischen Gebiete seine besondere form der Affen aufweist.“

Na, da sage Einer noch etwas gegen die Abstammungstheorie und die nahen Beziehungen zwischen Menschen und Affen!

NOTIZ! Das Titelblatt dieser Nummer ist von Marie Schnür (München).

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. - Agenzia Grafica, Casella 9. Genua (Ital.).

Noch nie dagewesenes bietet meine soeben erschienenen Junggesellen-Bibliothek, 10 grosse Bände literarische Leckerbissen mit ca. 400 künstl. Illustrat. Eine Zierde für jedes Herrenzimmer für den Spottpreis von nur 5 Mark. Jeder einzelne Band 1 Mark. Umsonst füge ich jed. Collection noch bei einen Band hochinteressant. Novellen. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht all. Angaben entspricht. Versandt durch H. SCHMIDT'S Verlag BERLIN, Winterfeldstrasse 34.

Photographien das allerneueste bei Einsendung von 3 Mark 50 Miniatur, 2 Cabinet, illustr. Kataloge, auch Stereoskop. Ida Herzog, Budapest, Karlsring No. 2.

Die „Jugend“ auf der Reise. Wir richten an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf ihren sommerlichen Fahrten in Hôtels, Restaurants, Cafés, Pensionen, an Bahnhöfen, auf Dampfern, in Bädern, Kurorten, Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet. Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland. Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w. München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

Verlag sucht Künstler

mit eigenen Ideen für vornehme, moderne innere und äussere (decorative) Buchausstattung. Gefl. Zuschriften an: Paul Ollendorff, BERLIN W. 30. Winterfeldstr. 30 B. (Société d'Éditions Littéraires & Artistiques) Paris - Berlin - Leipzig

Jugend

Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig. Insertions-Gebühren für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.-

Die 'JUGEND' erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50 Oesterr. Währung 4 Kron 60 Hell. bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, (Oest. Währung 5 Kr. 25 Hell.) in Rolle Mk. 5.- Oest. Währung 6 Kron., nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.-, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Schwerhörige Hilfe durch pat. g. elektr. Ohrbrille v. Sommer, Berlin W. 23. Kurfürstenstr. 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erfolge.

Billige Briefmarken en gros en detail. Preisliste gratis. A. Bestelmeyer, Hamburg.

Humor des Auslandes

Besucher: Du und Dein Bruder ihr seid Zwillinge, nicht wahr, mein Junge? Junge: Ja, - aber es ist gar nicht schön, Zwilling zu sein.

Besucher: Warum denn nicht? Junge: Wenn der Vater nicht 'rausfriegt wer von uns etwas angestellt hat, dann haut er uns jedesmal beide durch. (Comic Sketches)

Mrs. Myles: Dieser Hut macht Dein Gesicht viel kürzer, als es wirklich ist.

Mrs. Styles: Merkwürdig! - Das meines Gatten wurde viel länger, als er ihn sah. (Fun)



Schlau!

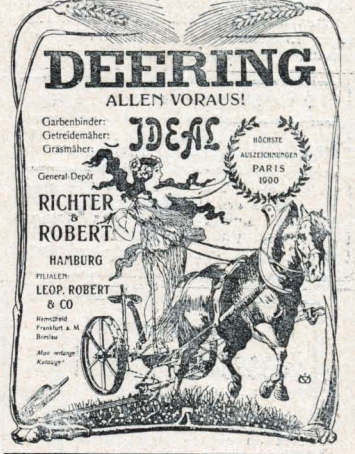
Ist doch ein famoscs Madel, Diese kleine Plätterin, Mit der 'Dalli' auf dem Madel fliegt sie leicht durch's Leben hin. Jede Hausfrau wird es kennen, Daß ein ein'ger 'Dalli'-Strich hellet - möcht es betnah' nennen - Weyr noch als erforderlich!

Dieses hat die liebe Kleine sich zu Nutzen nun gemacht, à la Radfahrbahn sich eine Plättvorrichtung schlaue erdacht! Sei! Was ist das ein Entzücken! Mit der 'Dalli' auf dem Mad sind in wenig Augenblicken Viele Kilometer glatt!



'Dalli', selbstheizende Patent-Plätt- und Bügelmaschine. Preis compl. 5 Mark. Doppelte Leistung in halber Zeit. Keine Ofengluth, kein Kohlendunst, kein Rauch, kein Geruch, kein Wechseln von Stählen und Bolzen! An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen! Geringste Heizkosten mit Dalli-Glühstoff. Käuflich in allen grösseren Eisenwarenhandlungen, jedoch nur echt mit Schutzwort 'Dalli' im Deckel, sonst direct franco für 5 1/2 Mk., ebenso Prospekte gratis durch Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden T.

Kenner = Cigaretten der Compagnie Laferme sind selbst 20% theureren fremden Fabrikaten überlegen.



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von 'Riol'. 'Riol' ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommerprossen, Mitesser, Nasenröthe etc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von 'Riol'. 'Riol' ist das beste Kopfsaar-Reinigungs-, Kopfsaar-Pflege und Haar-Verdichtungs-mittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlkopfigkeit und Kopfschmerzen. 'Riol' ist auch das natürlichste und beste Zahnpflegemittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit 'Riol' nicht vollumfänglich zufrieden ist. 'Riol' wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer 'Riol' einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1.-, 3 Stück Mk. 2.50, 6 Stück Mk. 4.50, 12 Stück Mk. 8.-. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinbindung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von Siegfried Feith, Berlin NW., Mittel-Strasse 23.



Viele Neuheiten, Garten- u. Veranda-Nöbel, Zeltstühle, Strandkörbe, Hängematten, Gartenspiele u. s. w.

Die Preisliste über Schmuck für 'Garten und Park', Beeteinfassungen, Gartensitze, Gnomen, Tierfiguren, Vasen u. s. w. senden wir kostenfrei an jeden, welcher sich auf dies Inserat bezieht. Etruria, Kunstgewerblich. Anstalt. Neuwedell N/M. III (Preussel).



Otto Ernst

„Otto Ernst ist noch jung. Nach menschlichem Ermessen bleibt ihm noch eine lange Zeit zum Schaffen. Sicher ist, daß sein Name in der Litteraturgeschichte des 20. Jahrhunderts einen Ehrenplatz einnehmen wird. Er ist ein geborener Humorist, der über alle Register menschlichen Empfindens verfügt. Als Lyriker steht Otto Ernst gleichfalls in der vordersten Reihe d. mod. Dichter.“ (Unioertum.)

Ein frohes Farbenspiel.

Humorist. Plaudereien mit Buchschmuck v. Christliansen. 7. u. 8. Auflend. Broch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Stimmen des Mittags.

Neue Dichtungen mit Buchschmuck von M. Bernuth. Broch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Flachsmann als Erzieher.

Romödie in drei Aufzügen. 15. und 16. Auflend. Broch. M. 2.—, eleg. geb. M. 3.—.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Siebesirrtum !!

Hochinteressanter Roman von Pierre Mäul statt 5 Mk. nur 3,50 franco Nachn. oder Vorhereinsendung, und andere **Hochinteressante Bücher** aller Art. Man verlange Preisliste von Fr. HEPPIG, Neuenrade No. 52.

* Weibliche und männliche *



Akt-Studien

nach dem Leben Landschaftstudien, Thierstudien etc. Grösste Collect. der Welt. Brillante Probecollect. 100 Mignons und 3 Cabinets

Mk. 5.—. Catalog gegen 10 Pfg. Marke. **Kunstverlag „MONACHIA“** München II (Postfach).

Telefon 6788

PATENT-ANWALT G. DEDREUX MÜNCHEN BRUNNENSTR. 89

Telefon 6788

Photos für Künstler etc. Actmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahmen in selten schöner Ausführung. Reiche Auswahlendung u. Katal. M. 2.— und M. 3.— (Briefm.) Nichtconv. retour. Verlag APOLLO, München I. Postfach 33.



„Jugend“ 1901 (Sechster Jahrgang)

Mit Nr. 27 beginnt das dritte Quartal.

Wir bitten die verehrlichen Abonnenten daselbe gefälligst sogleich bestellen zu wollen (falls noch nicht geschehen) damit keine Unterbrechung in der Zustellung der fortsetzung erfolgt.

Die Freunde der „Jugend“ ersuchen wir bei dieser Gelegenheit höflich in Bekanntheitkreisen auf unsere Zeitschrift aufmerksam machen und das Abonnement auf dieselbe empfehlen zu wollen.

München/ Juni 1901

hochachtungsvoll
G. Hirth's Kunstverlag.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel. **Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmalerei.** Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalerei. Prospekte gratis.

D. R. G. M. No. 83205. Garantie für jeden Pinsel. Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen. **Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.** Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“ Dresden.** 'Salem Aleikum' ist gesetzlich geschützt. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Ueber fünfhundert Arbeiter. — Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



PHOTOGRAPHISCHE APPARATE ALLES SYSTEM UND SAMMELIGES ZUBEHÖR.

EMIL WÜNSCHE
AKTIENGESELLSCHAFT DER PHOTOGRAPHISCHEN INDUSTRIE
REICK BEI DRESDEN.
DRESDEN - LEIPZIG - BERLIN
BRESLAU - HAMBURG - MÜNCHEN
BODENBACH / BÖHMEN
PRACHTKATALOG auf gef. VERLANGEN
Lieferung durch Handlungen oder direct

Continental PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge

die beste Bereifung

Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.

Zur gefl. Beachtung!

Es mehren sich die Fälle, dass wir Beiträge, die aktuelle Tagesfragen behandeln, in der „Jugend“ nicht zum Abdrucke bringen können, weil sie zu spät bei uns eintreffen. Wir theilen deshalb hier mit, dass der äusserste Termin für Einsendungen die für die letzten drei Seiten der „Jugend“, unsere sogenannte „aktuelle Beilage“, bestimmt sind und die wir auf dem Briefumschlag mit dem Vermerk „aktuell“ zu versehen bitten, **Dienstag Nachmittag**, allerspätestens **Mittwoch früh** ist. Beiträge, die bis zu diesem Zeitpunkte in unsere Hände gelangt sind, können noch Aufnahme in die neue Beilage finden, die gerade druckfertig gemacht wird und in der darauffolgenden Woche zur Ausgabe gelangt.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir auf vielfache Anfragen aus unserem Leserkreise, dass uns Einsendungen jeder Art stets willkommen sind, seien es nun kurze Essays und Erzählungen, Gedichte, Epigramme, Witze, oder Lustige Nachrichten, Parodien, Prosa-Satiren, unfreiwilliger Humor aus Zeitungen und Büchern. Hervorragend gute Witze, richtige, Schlager, die Erscheinungen des künstlerischen, politischen und sozialen Lebens wirksam beleuchten und Anlass zu grösseren Zeichnungen geben, honoriren wir mit 10 bis 20 Mark.

Unsere sangesfrohen und humorbegabten Freunde in Oesterreich laden wir noch ganz besonders ein, recht eifrig für uns zur Feder zu greifen und in Vers oder Prosa in der „Jugend“ ihren Stimmungen Ausdruck zu verleihen.

Ein jeder Beitrag wird sich natürlich nicht zur Veröffentlichung eignen. Wir sind aber davon überzeugt, dass uns die verehrlichen Einsender Indemnität ertheilen, wenn wir nur das zum Abdruck bringen, was gewissen kritischen Anforderungen genügt und sowohl inhaltlich als auch formell dem Niveau der „Jugend“ entspricht.

Redaktion der „Jugend.“

Uebersetzungskunst

Nocte custodes iussi sunt, omnia in urbe continuo tutari.

Die Nachtwächter erhielten den Befehl, überall in der Stadt ununterbrochen zu tunen.

Vom Kasernenhof

Unteroffizier: Heute beim Exerzieren habe ich bemerkt, daß Sie niesen, und bald darauf niese auch der Herr Leutnant. Für künftige Fälle merken Sie sich, daß zuerst der Herr Leutnant zu niesen hat und dann Sie.

Zeppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— b. 300 M. Gard., Portiären, Möbelstoffe, Steppd. u. billigst **Spezialhaus Berlin** Oranienstr. 158 **Katalog** (450 Illustr.) **Emil Lefèvre** grat. u. fr.

Sonderdrucke

Das Lenbach'sche Bismarck-Porträt, welches die Nummer 14 als Titelblatt schmückt, haben wir auf 30x43 cm (einschl. farbigen Rand) vergrößert als Sonderdruck herstellen lassen. Preis M. 1.50; auf Carton (Format 47x63) aufgezogen M. 2.—. Für Porto und Emballage 70 Pf. mehr. Auch das Kuithan'sche Bild „s Lieserl von Schliersee“ ist als Sonderdruck erschienen. Preis incl. Porto und Emballage M. 1.65.

Bestellungen auf diese Sonderdrucke nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24/II. G. HIRTH's Verlag

Münchener Borstpinsel „Meunier“

Anerkannt beste Pinsel für alle Arten der Kunstmalerei. Zu haben in allen Malutensilienhandlungen.

Es Meunier Pinselfabrik München.



Spiess Stiefel

feinste u. beste für Herren

Fussbekleidung und Knaben.

RAHMENSCHNEIDEREI
SCHUHWERK
SCHUTZ-MARKE

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co, Zürich, (München) Königl. Hoflieferanten.

Größtes Lager in **Braut-Seidenstoffen**, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Befandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend. Dopp. Briefp. n. d. Schweiz.

Technikum für Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker

Hildburghausen

Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwil. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.

Programme durch d. Herzogl. Direktor.



Sacher-Masoch.

Grausame Frauen Mk. 2,—.

Venus im Pelz Mk. 3,—.

Afrika's Semiramis Mk. 3,—.

Versand franco gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

H. R. Dohrn Verlag, Dresden 10.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Woderartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlch ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.



Photogr. Act-Modellstud.

Naturauf. weiblich., männl. und Kindermod. für Maler etc. Probes. mit Catalog von fl. 3.— aufw. Für Nichtconv. folgt Betrag retour.

Kunstverlag BLOCH, Wien I. Kohlmarkt 8.

Photo graph. Künstler-Studien. Katalog u. 100 orig. Aufnahmen 2 Mark (Marken) gross. Ausw. 5—10 Mk. J. Gerö. Kunst-u. Buchhdlg., Budapest 71.

Verlangen Sie Probe-**S**chrift. Jede **S**chrift. Brieflich **S**chrift. **S**chrift. **S**chrift.

gratis. wird E. Simon Abi. für brieflichen Unterricht Berlin O27.

Buchführung schön



Schneidiger Schnurrbart!

Üppiger Bartwuchs ist nur zu erzielen mit meinem berühmten Haarnährstoff „Moencolin“. Zahlr. Anerkenn. Erfolg schnell u. sicher, selbst bei schwächster Keimfähigkeit.

p. Dose 1.50, 2.50 u. 4.— M. Voreinsd. od. Nachn.

— Peter Horn, Düren Rhld. J. —

Hochinteressante Photographien.

Probe-Sendung 1 Mk. Briefm. F. C. Marks, Hamburg 6.

Curiositäten!

30 Muster Visit-Form. M. 1.— Briefm. Verlag Friedel, Berlin C. 19 a.

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —

KALODERMA

KALODERMA-GELEE KALODERMA-SEIFE KALODERMA-PUDER

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Zur Probe! rasire sich selbst!

Wer sich gegen Hautkrankheiten schützen will, jeder Ungeübte ist im Stande sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania“ sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können.

Einfachste Handhabung! Verletzung unmöglich!

Gebrauchs-Anweisung wird jedem Messer beigelegt. Preis Mk. 2.75 franco, 2 Buchstaben in das Heft eingestochen kostet 15 Pfg. extra.

Complettes Rasiretui enthaltend obiges Sicherheits-Rasirmesser „Germania“ nebst Seife, Pinsel, Napf und Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6.45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8.85 franco.

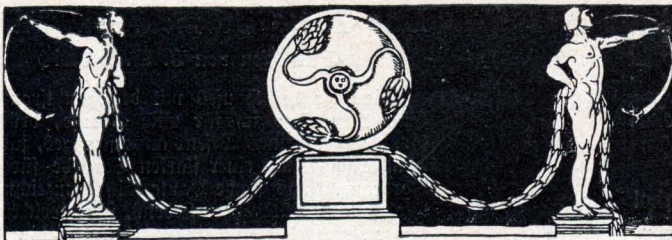
Gebrüder Rauh, Gräfrath b. Solingen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefällende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

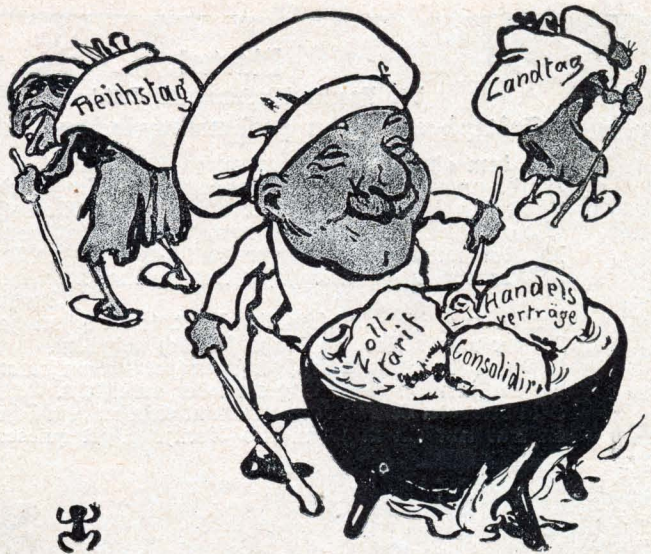
Umsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.



1901. München 1901.
VIII. Internationale Kunstausstellung
 im Königlichen Glaspalast
 vom 1. Juni bis Ende October
 täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr.
 veranstaltet von der Münchener Künstlergenossenschaft
 im Verein mit der Münchener Secession.

Grosse Ausstellungs-Lotterie 150 Tausend Lose
 75 Tausend Treffer
Genehmigt: in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden,
 Elsass-Lothringen, Oldenburg, Braunschweig u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt! — Preis des Looses 2 Mark.
 Wer ein gerades und ein ungerades Loos nimmt, sichert sich einen Treffer.
 Genauer Gewinnplan gratis und franco durch das
 Lotterie-Bureau der VIII. Internationalen Kunstausstellung München.



Enfin seul!

„Die hab ich man fein heimgeschickt! Au können mich die
 zwee ollen Waschweiber doch nich immer in die Suppe spucken“

Gratis interessante Sendung gegen Rückm. verschl. 30 Pfg.
 Grosse Wahl 1 Mk.; feinste Wahl 3 Mk.
W. Digel, Kunstverlag, Hamburg 83.

Weibliche Schönheiten 20
 Vielt gegen M. 1,20 Briefm. Verlag „VENUS“,
 Berlin 34, Friedrichsgracht 50.



Besitzern veralteter Bücher-Schränke

macht die Frage der Unterbringung des Bücherzuwachses viel
 Sorge. Die neuen Bücher liegen und stehen auf Regalen, Bücher-
 brettern u. s. f. offen umher, bis man glaubt, genug zu haben,
 um einen neuen Bücherschrank anzuschaffen.
HEINRICH ZEISS' ideal eingerichtete **UNION-BÜBERSCHRÄNKE**
 haben den grossen Vorteil, dass sie jederzeit vergrössert werden
 können. Mit einem Abteil (Unit), einem Aufsatz und Untersatz
 fängt man an und fügt nach und nach im Verhältnis zu dem
 wachsenden Büchervorrat Abteil auf Abteil oder Abteil neben
 Abteil — so hoch und so breit, wie es der Raum erlaubt.
 Weitere Aufschlüsse giebt mein Preisbuch über „Union“-
 Bücherschränke“. Zusendung kostenlos und portofrei.

Heinrich Zeiss, Kaiserstrasse 36, Frankfurt a. M.

Mühlhausen's Thüerschliesser à M. 1.—
 Leichte Befestigungsart! Einfache Construction! Tadelloses Funktionieren.
Ein Jahr Garantie.
 Versandt an Jedermann zum Preis von M. 1.—
 franko gegen Voreinsendung oder mit 20 Pf. Portozuschl. geg. Nachnahme
 durch **Theodor Mühlhausen Frankfurt a. M.**

Nur erstklassige Systeme
 u. sämmtl. Zubehör
Photogr. Apparate
 gegen geringe Monatsraten.
 Kataloge gratis und frei.
BIALFREUND & Co. in BRESLAU.

Nehmen Sie nur Spratt's
 Fleischfaser - Hundekuchen und
 Geflügelfutter, keine wertlosen
 Nachahmungen! Die Verkaufsstellen
 sind durch unsere Plakate kenntlich.

Geben Sie nur Spratt's
 Futtermittel den Hunden und
 dem Geflügel. Es gibt nichts
 Besseres, wie die Autoritäten
 sagen. Proben, Prospekte, Broschüren
 über Hunde- und Geflügelzucht
 sendet **Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg-Berlin O.**
 auf Verlangen an jeden Interessenten umsonst und postfrei.



Eureka-Gewehre
 und **Pistolen** ausgestattet. Daher die einzigen Waf-
 fen, die man Kindern mit voller Ruhe anvertrauen
 kann. Verletzung von Personen und Möbeln aus-
 geschlossen. Zu haben in allen Spielwaren- und
 Waffenhandlungen. Wo nicht erhältlich, wende
 man sich an die alleinigen Fabrikanten
Mayer & Grammelpacher, Rastatt.

Interessante Lectüre f. Herren!
 Soeben erschienen:
 Neue, glänzend ausgestattete u. illustrierte Ausgaben.
Boccaccio, Dekameron
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.
 Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist
 in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss.
 Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,30 franco.
M. Luck, BERLIN 27, Brunnenstrasse 24.



Marterl

Von Kassian Kluibenschedl, Tuifselemaler

Epitaph auf einen parlamentarischen Pultdeckel

Aus dem ohnedies arg strapazierten Staatsfädel
 Würde unter Anderem auch angeschafft dieser Pultdeckel.
 Selbst fein gehobelt, mußte er oft zu einem Mordspektakel
 Wider Willen dienstbar sein manchem ungehobelten Lakel.
 Nachdem wir nach der neuesten deutsch-tschechischen Anbandlung
 Uns bekehrten zu einer höflicheren parlamentarischen
 Verhandlung,
 Würde auch dieses unschuldige Brett, leider schon halb zerseht,
 Zu der wohlverdienten Ruhe feierlich beigeseht.
 Laßt uns für den selig Entschlafenen sprechen ein frommes Gebet,
 Daß er ja nicht eines Tages wieder aufersteht.
 Sein bewegter Lebenswandel kommt nicht auf sein Schuldenblatt.
 Er war nur ein mißbrauchtes Werkzeug. Requiescat.

Oesterreichisches Wiegenlied

Von Pater Servazius Himmelkrazler

Schlaf', Kindlein, schlaf',
 Sei fromm als wie ein Schaf
 In unschuldsweißen Wollenstücken,
 Laß' Dich nicht los von Rom weglocken —
 Wir decken Dich mit Kutten zu
 Fein säuberlich, dann hast Du Ruh'.
 Schön finster ist's im ganzen Land,
 Wir sitzen an der Wiege Rand,
 Dich gar getreulich zu behüten,
 Wir Jesuiten.

Schlaf', Kindlein, schlaf',
 Am End' wirst römischer Graf,
 Dann kommst in Deinen Lebenstagen
 Du auch noch ein Monokel tragen —
 Und wenn sich endet Deine Zeit,
 Stirbst Du im Ruf der Heiligkeit.
 Man malt Dich an der Kirchen Wand,
 Wir schaukeln saßt Dein Wiegenband,
 Dich rettend vor des Satans Wüthen,
 Wir Jesuiten.



Das Haus Ichmeinermirmich *)

Entworfen von J. M. Alberich

Die Lage des Hauses mit der Hauptfront nach Südwesten, das ich für mich erbaute, drückt die Grundlagen meines Wesens aus: feurig, südlisches Temperament mit einer starken Vorliebe für guten Bordeaux. Das flache Baulterrain kennzeichnet die Platttheit des alltäglichen Lebens, über welches mich meine Kunst einfüßig hinaushebt. Ich bin Junggeselle, was durch die Einsamkeit der Lage drastischen Ausdruck findet. Durch die Wendung meiner Rückseite gegen Nordnordost bezeige ich meine Abneigung gegen einen Unkel in Königsberg. Um den Kontrast zwischen der Mitwelt, die mich nicht versteht, und meinem Wesen klarzulegen, ist die Umgebung des Hauses auf 100 Meter im Umkreis in eine Sandwüste umgewandelt. In dieser erhebt sich das Haus Ichmeinermirmich mit Macht senkrecht aufsteigend, in seiner Bedeutung durch Baumfihouetten nirgends beeinträchtigt.

So stehe ich in der Welt!

In einsamer Größe!

Das Haus ist ganz glatt. Damit es würdig, ja kostbar, aber nach außen bescheiden sei, wie mein Wesen, ist es als solider Bau aus Backsteinen ausgeführt, aber nach außen mit Mörtel beworfen und grau gestrichen.

Der Vorraum

Der Vorraum soll nicht nur Gelegenheit bieten, Regenschirm und nasse Galoschen abzulegen, sondern auch schon auf den Geist des Besuchers vorbereiten. Er ist in einer Harmonie von Bordeauxrot, Wein-gelb und Flaschengrün gestrichen. Links der Kleider-rechen erweckt in dem Besucher den Gedanken: hier tanzt Du Deinen Ueberzieher aufhängen! Rechts hängt kein Spiegel, darauf hinweisend, daß dem Besi-her alle äußerliche Eitelkeit fremd ist. Dieser schlichte Sinn offenbart sich auch in dem Fehlen einer Tapete. Alle diese Empfindungen wurden nach meinen Zeich-nungen ausgeführt!

Die Halle

Ein mittelgroßer kubischer Raum, der in dem Besucher sofort das Gefühl wach ruft: Hier befindet Du Dich nicht mehr im Freien. Er ist nach meinen Entwürfen weiß gestrichelt, mit einer tief-schmerzlichen roten Linie oben, die das Weh des Nochnichtvoll-ständigallenirdischenblödsinnüberwundenhabens des Einfamen und Eigenartigen versinnlicht. Meinem idealen, geraden Sinn entsprechend, ist alles Meuble-ment, sowohl der Tisch als der Stuhl in linearen Formen gehalten, wobei das Material — deutsches Tannenholz — durch den fehlenden Anstrich stark betont ist. Weiches Holz ist gewählt, weil mein Ge-müth auch weich ist. An der Wand, aus gleichem Material ein Bord mit Bierkrügen und Weingläsern, alles nach meinen Entwürfen im 50-Pennigbazar gekauft und auf die Lieblingsbeschäftigung des Besi-her's hindeutend. Wie die Fadel der Hero leuchtet Nachts eine Gasflamme durch das Gemach. Abends 11 Uhr ab sehe ich zwei Flammen; es ist aber nur eine da. Ein Drahtgestell mit Ansichtspostkarten gibt dem Ganzen das Relief. Der Raum ist ganz auf stillen, zielbewußten Sufz gestimmt, mit einem leichten Stich in's traurige Glend.

Das Zimmer des Wohnens

Festlich reich, heiter, bis zur Ausgelassenheit. Anstrich blüthenweiß mit einer Abschlußlinie in lächelndem Grün. Die Decke in etwas dunklerem Weiß gehalten, trägt anmutig den funkelnden Gas-arm, aus dessen milchweißer, sanft opalescirender Glaschale die Gasflamme wie leuchtendes Opfer-feuer emporlodert. Um den Tisch stehen zwei Rohr-sühle aus gebogenem Holz in der ganzen Pracht ihrer geschwungenen Linien. In der Ecke ein Stuck-napf, in leuchtem, alabasternem Weiß, aus Porzellan, dessen sanfte Höhlung durch lichtgelbes Sägemehl vor

*) Aus dem Ausstellungskatalog der nächsten Ausstel-lung der nächsten Künstlerkolonie zu Damstetten im nächsten Jahr.



Verscherte Lorbeern

E. Wilke (München)

„Sirt, Nazi, wann ma g'wußt härt', daß die G'schicht in China so guat nausgeht, härt' ma leicht mithatschen Finna. — Jetzt stand'n ma fei aa als Helden da!“

Befudlung geschützt ist. Durch das Wegfallen eines Teppichs zeigt sich der Boden in der unverhüllten Pracht seines ockergelben Delanstrichs. Das Licht fällt durch die Fenster in den Raum. —

Wo sollte es denn sonst herfallen?

Der Saal der feste

Hier sollte der Begriff des unbeeinträchtigten Raumes, des „Raumes an sich“ so klar und deutlich als möglich zum Ausdruck gebracht werden. Kein Gerath ist zu sehen, das die jungfräuliche Nacktheit des Raumes irgendwie verhüllt. Seine Wände weisen weiß ins Wesenlose. Nehmlich der Plafond. Gerade so der Fußboden. In der Ausstattung wollte ich die Begrenztheit menschlicher Darstellungsmittel zur Evidenz zeigen. Darum fehlt sie ganz.

Der Raum des Schlafens

Tiefe, weiche Dunkelheit lullt Nachts den Müden in wohlige Schlummerstimmung. Aller Brunt ist auch hier vermieden, darauf hinweisend, daß der Schlafende ja doch weltentrückt in den Brächten des Traumlandes schwebt. Das Bett ist kurz, aber schmal und „nußbaum gestrichen“; der dunkle Ton des Holzes gibt mit dem blaugewürfelten Plumeauüberzug und dem Grau der

Wände (bei Tage!) eine feine, anheimelnde Farbenharmonie. Auf dem Nachttisch ein Leuchter aus weißem Porzellan; die Geräthe im Nachttisch aus gleichem Material. Die Garderobe des Besitzers ist an einem horizontalen, 57 cm langen Wandbrett aus Nußbaumholz in zwei schwarzlackirten, eisernen Hängehaken untergebracht! Alles athmet Behagen — nichts Lugas! Der graue Wandanstrich entspricht der

normalen Stimmung des Besitzers beim Erwachen mit Haarweh.

Der Raum der Reinheit

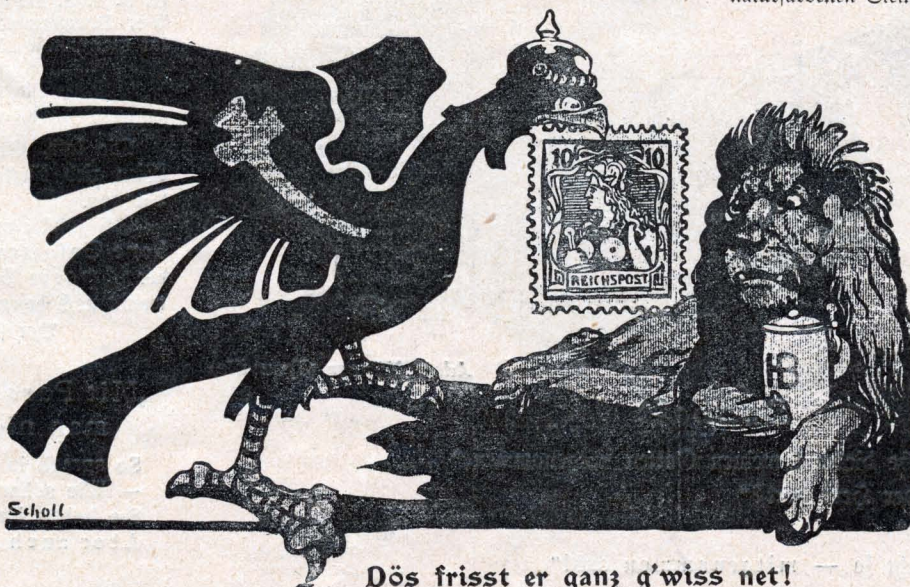
Wände in leichter Tünche mit aufgespritzter Marinierung. Wanne aus Zint, einzig geschmückt durch ihre natürlichen, kristallinischen Muster. Der Ofen dient zur Erwärmung des Raumes. Er wird mit naturfarbenen Steinfohlen geheizt.

Der Raum der Unreinheit

Klein, aber stimmungsvoll. An der Wand ein Cigarrenkistchen mit kleingeschnittenen Kunstzeitschriften. Der ganze Raum athmet Beschaulichkeit, eine Stimmung, die sich bis zum Gefühl der Erlösung steigert durch das jubelnde Himmelblau des Wandanstrichs. U. s. w. **Tipps.**

Wie reimt sich das zusammen?

Ein Brief und Tommy Atkins,
Wie reimt sich das zusammen?
Den Brief man stempelt vorne drauf,
Den Atkins auf den Hinter-Lauf,
So reimt sich das zusammen. **Kilian**



Scholl

Dös frisst er ganz g'wiss net!

„Geh, Adler, plagst Dich umasunst, — Der mag halt koa Berliner Kunst.“



Adolf Münzer (Trouville)

Boshaft

„Ich habe diesmal meinen Gatten mitgenommen.“
 „Wohl der Herr dort?“
 „Wieso?“
 „Der sieht so — mitgenommen aus!“

Potpourri

„Da ist ja schon wieder eine Rede gehalten worden — hat man wieder eine Portion Deutsche zerstückert?“
 „Nein — aber die französische Armee hat man hochleben lassen!“

Der preussische Kriegsminister hatte von einigen Wortführerinnen der Frauenbewegung „dritten Geschlechts“ ein gepfeffertes Schriftstück erhalten, in welchem gesagt wurde, man müsse in jedem heimkehrenden Chinakrieger einen Teilnehmer an der Schändung der Chinesenfrauen argwöhnen.

„Und wenn's wahr wäre,“ rief der Minister, „so hätten in China unsere Soldaten nur fremde Weiber geschändet, aber bei uns schänden die Weiber die eigenen Soldaten!“

Ein eindiger französischer Journalist beschloß, verschiedenen politischen Unklarheiten auf den Grund zu kommen und wandte sich direkt an den zurückkehrenden Waldersee.

„Wer hat Sie denn eigentlich,“ sondirte er vorsichtig, „zum Oberkommandirenden vorgeschlagen?“

„La recherche de la paternité est interdite!“ lächelte der diplomatische Feldmarschall.

Leberreime

Die Leber ist von einem Hecht,
 Und nicht von einem Falter,
 Bei Salisbury, dem edlen Lord,
 Merkt deutlich man das Alter.

D. L. i. v. e. H.
 U. n. v. e. Gaule,
 Noch immer siegt der Englishman
 Tagtäglich mit dem Maule.

D. L. i. v. e. H.
 U. n. v. e. Gockel,
 Der flotte Joë guckt gar stür
 Und trüb durch sein Monocle.

D. L. i. v. e. H.
 U. n. v. e. Biber;
 Der Sternberg sitzt recht fest im Loch,
 Was andres wär' ihm lieber.

D. L. i. v. e. H.
 U. n. v. e. Dachse;
 Wer Dresden seine Heimat nennt,
 Ist sicherlich „ä Sachse“.

Erklärung

Die kath. Studentenverbindung „Norica“ in Wien rief kürzlich einen Salamander auf Dr. Lueger.

Ich erkläre ausdrücklich, daß jener geriebene Salamander (Salamandrina atra oder der schwarze Salamander) mit mir weder verwandt noch befreundet ist.

Der studentische Salamander

„Mit Parademarsch gewinnt
 man nicht „Austerlitz“!“

So sprach in Berlin Monsieur Bonnal;
 — Wie scharf und stolz das klang! —
 Sie haben Recht, mon brave général:
 Aber auch nicht „Sedan“!

Kukuk